

# Schaurig, scherzend, schön, sagenhaft

Im reichen Kärntner Sagenschatz findet man Zwerge, Riesen und viel Mystisches, was die Geschichten heute noch spannend macht. Vor allem wenn sie erzählt und gespielt werden.

Was haben die Menschen vor 100 und mehr Jahren wohl in diesen Häusern gemacht, wenn es Winter war, früh finster und die Abende lang? fragt Ernst Müller im Freilichtmuseum in Maria Saal.

Während die Erwachsenen abwartend schweigen, wissen die Kinder sofort: „Geschichten erzählt!“ Genau deshalb waren an jenem heißen Sommertag so viele gekommen. „Wir erzählen heute besondere Geschichten: Sagen. Sie spielen immer an einem bestimmten Ort. Früher haben die Knechte, die öfter den Hof gewechselt haben, oder die Handwerker, die auf der Stör waren, also von Bauer zu Bauer zogen, um dort beispielsweise als Schneider alle Näharbeiten zu erledigen, diese Sagen erzählt“, so Ernst Müller, der als ehemaliger Pädagoge und langjähriger Heckmeck-Kabarettist ein Profi im Erzählen ist.

„Sagen sollten auch Un erklärliches erklären“, weiß Müller, der selbst kurz sprachlos war: Als er eine Skizze des einst bei Klagenfurt gefundenen Schädels eines Wollhaarnashorns zeigte und vom Lindwurm erzählen wollte, konnte ein junger Zuhörer sogar den lateinischen Namen des ausgestorbenen Tieres nennen: *Coelodonta antiquitatis*.

Berühren können die Zuhörer die Steinernen Linsen aus Guttaring, die ja versteinerte Urzeitschnecken sind. Staunend hört das Publikum von den Hadachweibern im Lavanttal, von denen eine so stark wie fünf Männer gewesen sein soll.

„Die Menschen von einst

lebten oft von der Hoffnung. In ihrem harten Alltag hatten sie Hoffnung auf ein besseres Leben. Das ist auch die Basis der Sage vom Schatzberg in Metnitz“, so Müller, dessen Familie die besten Szenen spielt. Im „Milchzauber von Sirnitz“ wird Enkel Gerald zum Knecht, welcher der Bäuerin (Nora) und deren Tochter (Marie) hinter folgendes Geheimnis kommen will: Am Hof gibt es nur drei Kühe, aber Milch wird von 20 verkauft! Der Knecht gibt vor, krank zu sein, und bittet die Bäuerin, ausnahmsweise in der warmen Stube schlafen zu dürfen. Natürlich schläft er nicht, und so kann er beobachten, wie die beiden Frauen zahlreiche Häfen herbeibringen. Bald steigen fette Kröten aus dem Ofenloch; aus ihren Hintern fließt Milch! Dem frommen Knecht graust es und er bittet den Herrn Pfarrer um Hilfe. „A klanes Prefale mit dem Büdl der Muttergottes soll dem Milchzauber ein Ende bereiten“, erzählt Müller. Und wirklich: Die Kröten kamen nicht mehr, der Bauer aber wurde arm.

Ein Höhepunkt ist die Geschichte vom Graf Michl, der ja wirklich in Vorderklof bei Ebene Reichenau gelebt hatte – von 1844 bis 1904. Der Michl war belesen, studierte die Geheimwissenschaften. Als gefragter Bauern doktor verfasste er selbst zwei Bücher.

Christina Natascha Kogler

Gewandete Gestalten aus einer anderen Zeit locken am 12. 9. (10.30 Uhr) nach Teurnia: „Kärntner Volksglaube trifft auf antike Mythologie“ – szenische Führung im Römermuseum. Infos unter: ☎ 04762/ 33807.



Gerald (ganz oben als Zwerg), Ernst (oben als Pfarrer), Marie und Nora (unten von links beim Sirnitzer Milchzauber) begeistert mit ihrem Spiel und den Kärntner Sagen.



Zwischen Kramerhaus und Steinerkasten wurde es sagenhaft, mystisch und unterhaltsam.



„So ungefähr schaut der Schädel aus, der bei Klagenfurt gefunden wurde, und zu dem Schädel gibt es die Sage vom Lindwurm“, so Ernst Müller, der mit seiner Familie nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene zum Staunen bringt.



Kärntner Krone  
Kronen  
Zeitung  
Volkskultur